

Die politischste Boygroupp der Musikgeschichte

Premiere Inszenierung am Theater Koblenz sieht die Comedian Harmonists durch heutige Brille

Von unserem Kulturchef
Claus Ambrosius

■ **Koblenz.** Was fasziniert uns bis heute an den Comedian Harmonists? Die Meisterschaft der Arrangements, in denen sich fünf Männerstimmen eng aneinander-schmiegen? Die lustigen Texte vom grünen Kaktus bis zum Onkel Wumba aus Kalumba? Die bittere Geschichte der sechs Musiker, deren erfolgreiche Zusammenarbeit unter die Räder Nazideutschlands, aber auch individueller Interessen innerhalb der Gruppe kam?

Wahrscheinlich von allem etwas, denn auf jeden Fall ist das Schauspiel „Comedian Harmonists“ von Gottfried Greiffenhagen und Franz Wittenbrink seit seiner Uraufführung von 1997 ein absolut sicherer Publikumsmagnet – und hält jede Menge aus. Es gibt Aufführungen, die eher an ein Konzert mit ziemlich knappen Zwischentexten erinnern, und es gibt Produktionen wie jetzt in Koblenz, die dem Schauspiel mit ordentlichem Aufwand viel Platz einräumen und dabei natürlich die Musik der Comedian Harmonists trotzdem nicht zu kurz kommen lassen.

Regisseurin Anja Nicklich gibt der Geschichte einen poetischen Rahmen mit: Alles beginnt auf ei-

nem verlassenem Speicher. Ein junger Mann räumt auf und findet dabei eine zerbrochene Schellackplatte. Der junge Mann, Hans heißt er hier, übernimmt die 20 kleinen Rollen, die im Schauspiel vorkommen, und diese Figur ist deutlich aufgewertet: In seiner Traumwelt entspinnt sich die Handlung des Stückes. Aus seiner Erinnerung gespeist, findet sich alles zusammen, kommen unter Decken und hinter einem alten Klavier die Schauspieler hervor.

Vom ersten Vorsingen für die neu zu gründende Truppe nach Vorbild der amerikanischen Revelers bis zum Abschied der „arischen“ von den „nicht-arischen“ Gruppenmitgliedern spielt sich hier alles ab. Schnelle Umbauten mit Vorhängen für Konzertsäle, Philharmonien und schillernde Bars (Bühne und Kostüme: Janina Thiel) sorgen für Tempo. Anfangs stottert der Motor allerdings noch: Es dauert, bis der Abend in Schwung kommt und die Anschlüsse organisch wirken.

Doch mit steigender Musikdichte geht es dann rasant durch. Hans sieht die Geschichte der Gesangsgruppe eindeutig mit heutigen Augen, denn was die fünf Herren an Choreografien bei ihren Proben und Auftritten vollziehen, hat mit dem historischen Original nicht viel zu



Das starke Ensemble wurde bei der Premiere frenetisch gefeiert (von links): Marcel Hoffmann, Markus Schneider, Adrian Becker, Ian McMillan, Klaus Philipp und David Proscenc (rechts als Hans) in „Die Comedian Harmonists“ in der Neuproduktion am Theater Koblenz. Foto: Matthias Baus für das Theater Koblenz

tun: Ständige Anzüglichkeiten, ewiges Flirten mit dem Publikum und Aktionismus im Tanz machen wie mit dem Vergrößerungsglas viele Feinheiten der Texte platt.

Der durchgängig frenetischen Stimmung im Publikum tut das keinen Abbruch. Schließlich gibt es ja viel Erfreuliches zu erleben – etwa die Kabinettstückchen, die David Proscenc als Hans mit verschiedenen Dialekten originell und intensiv abliefern. Und allem voran die Qualität des Gesangs: Alle fünf Darsteller

haben sich zu einem feinen, weichen Klang zusammengefunden, der mit dezenter Verstärkung die Arrangements effektstark erklingen lässt.

Marcel Hoffmann (Ari) führt das Ensemble mit hochsensiblen Tenorfalsett an, Markus Schneider stützt als zweiter Tenor mit viel Rollenerfahrung und Sicherheit als Erich, Klaus Philipp gibt den im jüdischen Synagogengesang erfahrenen Roman mit an diesem Abend eher seltenen Zwischentönen und

stimmlicher Souveränität, Ian McMillan ist als Harry Frommermann auch als Instrumentenimitator in seinem Element. Adrian Becker fügt als Robert Biberti einen beachtlichen tiefen Bass bei und ordnet sich musikalisch vollkommen ein, szenisch darf er die Zügel lockerer lassen.

Zusammengehalten wird all das von Ralf Schurbohm, der als musikalischer Leiter der Produktion viel mehr ist als „nur“ ein versierter und klare Vorgaben machender Pianist

und auch als Darsteller ohne szenischen Leerlauf besteht. Drei heitere Zugaben holen sich die Zuschauer nach dem überaus traurigen Ende noch ab: Wie sonst vielleicht nur noch dem Musical „Cabaret“, gelingt es dem Stück „Die Comedian Harmonists“, Unterhaltung und Anspruch mit einer politischen Botschaft zu verbinden. Auch dafür lohnt sich der Besuch.

⊕ Termine und Karten unter Tel. 0261/129 28 40